

## Antrag

Fraktion der CDU

Hannover, den 10.02.2016

### **Wertvolle Rohstoffe nutzen - Kannibalismus verhindern - Landesregierung muss sich bei der EU für die Zulassung von tierischen Proteinen in der Fütterung einsetzen**

Der Landtag wolle beschließen:

#### EntschlieÙung

Anlässlich der BSE-Krise wurde ein EU-weites Fütterungsverbot für alle verarbeiteten tierischen Proteine (processed animal proteins, PAP) eingeführt. Bis dahin galt ihr Einsatz in der Tierhaltung als besonders ressourceneffizient. Die Verfütterung von tierischem Eiweiß kann zudem einen Beitrag für die Lösung von Tierschutzproblemen wie Schwanzbeißen bei Schweinen und Federpicken bei Hühnern leisten. Seit 2013 darf Tiermehl aus nicht-wiederkäuenden Tieren wie Schweinen oder Hühnern wieder als Futtermittel für Fische genutzt werden.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, sich auf EU-Ebene für eine Zulassung von verarbeiteten tierischen Eiweißen in der Fütterung von Hühnern und Schweinen einzusetzen. Dabei müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Es muss sichergestellt sein, dass ausschließlich genusstaugliche Schlachtkörperteile der Kategorie 3 in die Futtermittelkette gelangen.
2. Es muss sichergestellt sein, dass kein tierisches Eiweiß in die Wiederkäuerfütterung gelangt.
3. Es muss sichergestellt sein, dass immer nur Produkte einer anderen Art verfüttert werden. Durch das Verbot der Intra-Spezies-Verfütterung ist Kannibalismus auszuschließen. Hierzu muss sich die Landesregierung an der Entwicklung und dem Aufbau von geeigneten Analyse-Strukturen beteiligen.
4. Die Akzeptanz der Verbraucher und des Handels müssen gegeben sein. Hier muss die Landesregierung Überzeugungsarbeit leisten.

#### Begründung

Aktuell wird die Zulassung von PAP in der Fütterung von Schweinen und Hühnern diskutiert. Tierisches Eiweiß ist weltweit eine knappe und wertvolle Ressource. Der Proteinbedarf unserer Nutztiere wird im Moment durch Sojaimporte gedeckt. Wenn es erlaubt wäre, PAP an Nicht-Wiederkäuer zu verfüttern, anstatt sie wie im Moment als Düngemittel, Kompost oder Brennstoff zu verwenden, würde die Abhängigkeit von den Sojaimporten verringert und es würden zugleich positive Umwelteffekte in den Sojaexportländern ausgelöst werden. Bisher für die Futtermittelerzeugung genutzte Ackerfläche stünde für andere Zwecke zur Verfügung. Die Ressourceneffizienz würde erhöht.

Ein weiteres Argument für den Einsatz von PAP in der Fütterung von Hühnern und Schweinen ist der Tierwohlaspekt. Es gibt Anzeichen dafür, dass Schwanzbeißen und Federpicken zurückgehen, wenn in der Fütterung Soja durch PAP ersetzt wird. Ein Grund könnte der Anteil der Phytoöstrogene im Soja sein.

Jens Nacke  
Parlamentarischer Geschäftsführer

(Ausgegeben am 11.02.2016)